Rohstoffe

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie**

Band (Jahr): **54 (1947)**

Heft 11

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

merkbar macht. Die Vereinigten Staaten haben ihre Strumpfausfuhr nach Skandinavien seit einigen Monaten wieder aufgenommen. In Schweden beispielsweise werden amerikanische Damenstrümpfe aus Seide zu Preisen angeboten, die tief unter den italienischen für die gleichen Kategorien sind. -G. B.-

Schweden — Neuer Friktionsmeßapparat. Dem Textilforschungsinstitut in Göteborg ist es gelungen, einen sinnreichen Apparat zu konstruieren, mit welchem es möglich sein wird, sowohl die statischen als auch die dynamischen Friktionskräfte zwischen zwei einzelnen Fasern von Feinheit bis zu $^1/_{10}$ mm zu messen. Der Apparat wirkt wie eine Art Torsionswaage, und kann Kräfte von weniger als ein tausendstel Gramm messen. Ein wesentliches Ergebnis ist schon die Feststellung, daß Wollfasern unterschiedliche Friktion aufweisen, je nach der Richtung, in welcher sie gezogen werden. Ferner kann die Einwirkung verschiedener Spinnöle auf die Friktionseigenschaften der Fasern untersucht werden. Außer dem Studium des Friktionsproblems beabsichtigt man zu untersuchen, welche Fasern die beste Haltbarkeit geben. Aus mehreren Gründen sind diese Untersuchungen von großer Bedeutung, denn die Meßergebnisse können u. a. zeigen wie man am besten einen möglichst gleichmäßigen Zwirn bekommt, eine für die Textilindustrie sehr wichtige Frage. Es ist sehr wohl möglich, daß die Friktionseigenschaften der Fasern die Gleichmäßigkeit der zu spinnenden Garne beeinflussen.

Venezuela — Großauftrag auf britische Textilmaschinen. Der britischen Textilmaschinenindustrie wurde im August von Venezuela ein Großauftrag auf Spinnerei- und Webereimaschinen im Gesamtwerte von mehr als £ 50 000 000 (mehr als 867 500 000 Schweizerfranken) überschrieben. Auftraggeber ist Señor Luis Branger, einer der führenden Textilindustriellen des Landes. In diesem Zusammenhange sei hervorgehoben, daß Venezuela, gestützt auf den Umstand der äußerst günstigen Entwicklung seiner Mineralölwirtschaft (Venezuela vermochte in den letzten Jahren den zweiten Rang unter den Mineralölproduktionsländern — unmittelbar nach den Vereinigten Staaten — zu erringen, hiemit die Sowjetunion von dieser Stelle verdrängend) gegenwärtig bestrebt ist, seine industrielle Leistungsfähigkeit zu erhöhen. In dieser Beziehung ist das Land ein bedeutender potentieller Auftraggeber. Je Einwohner gerechnet, ist Venezuela gegenwärtig das reichste Land Lateinamerikas. -G. B.-

Rohstoffe

Baumwoll-Weltexportziffern. Aus Newyork wird gemeldet: Eine rasche Ueberzeichnung der amerikanischen Einfuhrquote für langstapelige Baumwolle war zu erwarten. Gegenüber einem Kontingent von 45 656 000 lb. wurden 48 311 000 lb. angeboten (ungefähr 95% waren ägyptische Baumwolle), daher mußte das Kontingent jedes einzelnen Importeurs auf 94,5% des Antrages gekürzt werden. Die Kontingente Mexikos und Brasiliens für Baumwolle unter $1\,^1/_8$ Zoll waren stark überzeichnet, und das Zollamt gab daher nur 18,6% jeder Eintragung für Mexiko und 62,3% für Brasilien frei.

Der Weltbaumwollexport betrug für die mit Ende Juli abgelaufene Saison 9 662 000 Ballen, das ist gegenüber 1946 mit 9 238 000 Ballen eine kleine Steigerung und der größte Export seit 1940, gegenüber einem Zehnjahresdurchschnitt von 12 761 000 Ballen und dem Rekord von 1937 mit 14 250 000 Ballen. Ungefähr ein Drittel dieser Exportmenge bestand aus amerikanischer Baumwolle, da die USA-Exporte unter denen der vorigen Saison lagen und nur 36% der Weltausfuhr, gegenüber einem Zehnjahresdurchschnitt von 49% betrugen. Im Jahre 1947 erreichte die Ausfuhr aus den Vereinigten Staaten 3 503 000 Ballen, gegenüber 3 613 000 Ballen im Jahre 1946 und 5 511 000 Ballen im Jahre 1947. Die Baumwollausfuhr aus anderen Staaten betrug in der gleichen Zeitspanne 6 159 000 bzw. 5 625 000, bzw. 8 739 000 Ballen. Außer den Vereinigten Staaten haben u. a. folgende Länder Exporte getätigt (in Ballen):

	1947	1946	1937
Argentinien	37 000	141 000	141 000
Belgisch-Kongo	190 000	249 000	151 000
Brasilien	1 650 000	1 470 000	1 082 000
China	—	30 000	253 000
Aegypten	1 492 000	867 000	1 822 000
Indien	820 000	820 000	3 628 000
Mexiko	170 000	175 000	145 000
Peru	402 000	438 000	358 000
Rußland	500 000	450 000	52 000
Sudan	111 000	226 000	279 000
Uganda	191 000	226 000	298 000

Wollversorgung und Wollverkäufe

Im Monat August setzte das neue Wolljahr und hiemit auch eine neue Wollauktionsserie ein. In diesem Zusammenhang gab die United Kingdom-Dominion Wool Disposals Limited (die gemeinsame Wollverkaufsorganisation Großbritanniens, Australiens, Neuseelands und Südafrikas Preiserhöhungen über die Notierungen bekannt, die im Wolljahr 1946-1947 in Geltung standen, und zwar rund 9% für ungewaschene australische Wolle ab Lager und 8% für südafrikanische Wolle (ausschließlich Karakuls). Die Preise für neuseeländische Wolle blieben dagegen unverändert.

Diese Ankündigung war nur eine Bestätigung der Aufwärtstendenz, welche die Wollnotierungen seit langem verzeichneten. Am Schlusse der verflossenen Wollsaison war das durchschnittliche Weltpreisniveau für Wolle rund 150% höher als in den Saisons der Zeitspanne 1934-1938. Die neuen Preiserhöhungen werden als Folge der noch immer sehr lebhaften Nachfrage aus dem europäischen Kontinent angesehen. Zu dieser gesellt sich auch ein bedeutender Inlandbedarf in Großbritannien. Allgemein wird auch erwartet, daß die Nachfrage aus den Vereinigten Staaten wieder ansteigen wird, obwohl das neue Wolljahr diesbezüglich Enttäuschungen brachte. Die australische Wollausfuhr nach den Vereinigten Staaten, die eine Hauptquelle australischer Dollarkredite darstellt, bewegt sich seit Beginn des neuen Wolljahres tief unter der Hälfte der Ausfuhr, die in der gleichen Zeit 1946 vorgenommen wurde. Inoffiziell wird angenommen, daß die amerikanische Zurückhaltung dem Ansteigen der Wollpreise entspringt. Sollte diese Erscheinung andauern, dürfte sie sich am Wollmarkt preissenkend auswirken. Trifft diese Annahme zu, dann ist zu einem späteren Zeitpunkt wieder eine Belebung der amerikanischen Wollkäufe zu gewärtigen.

Was den Absatz der eingangs erwähnten Organisation anbelangt, gelang es ihr, in den mit 30. Juni 1947 beendeten zwölf Monaten 1 271 000 Ballen abzustoßen (einschließlich der 1946-1947 zu den alten Vorräten neu hinzugekommenen Schurmengen), so daß sich die Vorräte zu Ende der Wollsaison auf 4 515 000 Ballen bezifferten. Ein außerordentlich großes Quantum, von dem jedoch mehr als die Hälfte aus Qualitäten besteht, die gegenwärtig wenig gesucht sind.

Nach den letzten Berechnungen wird die neue Wollschur in den drei wollproduzierenden Dominien (Australien, Neuseeland und Südafrika) 1 545 000 000 Gewichtspfund (zu 450 g) ausmachen, somit die vorjährige Schur (1 465 000 000 lb.) übertreffen. Außerdem wird vorausgesehen, daß sich die Durchschnittsqualität wesentlich verbessern wird, so daß rund 64% der gesamten Schur aus Merino und den besten Kategorien von „crossbred"-Wolle bestehen dürfte. Es sei in diesem Zusammenhang daran erinnert, daß die allgemeine Nachfrage sich auf die besten Wollkategorien konzentriert, weil das Publikum seinen aufgestauten Bedarf durch Artikel guter Qualität decken will. Solange der Publikumsbedarf noch lebhaft ist und nach beschleunigter Befriedigung drängt, scheuen sich die Fabrikanten nicht, für das Rohmaterial höhere Preise zu zahlen, auch weil die besseren Qualitäten eine schnellere Fabrikation gestatten und dadurch keine Verzögerungen in der Belieferung des Marktes entstehen.

-G. B.-

Die Zellwolleproduktion im ersten Halbjahr 1947. Sind es die noch immer nicht geregelten Verhältnisse auf den Rohstoffmärkten, sind es die devisentechnischen Umstände oder aber ist es das vielfach gehörte Faktum, daß sich die Kunstfasern bereits einen festen Platz in der Textilverarbeitung gesichert haben und nicht mehr daraus wegzudenken sind — Tatsache ist, daß sich die Produktion von Zellwollfasern (ebenso wie die von Kunstseiden) in dauerndem Anstieg befindet. Die für das erste Halbjahr 1947 vorliegenden Ziffern sprechen jedenfalls sehr deutlich für sich, wie nachstehende Zusammenstellung über Zellwolle erkennen läßt:

	Frankreich		Großbritannien		USA	
	1947	1946	1947	1946	1947	19 6
			(in 1000 Tonnen)			
Januar	1.80	0.94	3.4	2.7		
Februar	1.82	0.95	3.0	2.5	22.2	19.8
März	1.84	1.21	3.4	2.9		
April	1.80	1.18	2.7	2.6		
Mai	1.85	1.40	2.9	3.0	25.8	20.4
Juni	1.85	1.51	3.1	2.4		
1. Halbjahr	10.96	7.19	18.5	16.1	48.0	40.2

Im Vergleich zum Vorjahre ist die französische Produktion um 3.770 t oder um 52.4%, die großbritannische um 2.400 t oder um 14.9% und die amerikanische um 7.800 t oder um 19.4% angestiegen, wobei zu bemerken ist, daß die Vorjahrserzeugung in Großbritannien und in den Vereinigten Staaten bereits die größte seit der Produktionsaufnahme überhaupt war, während Frankreich mit einem Monatsdurchschnitt von 2650 t schon in 1943 den bisher höchsten Stand erreicht hatte.

Die vormaligen größten Zellwolleerzeuger, Deutschland und Japan, sind naturgemäß zur Bedeutungslosigkeit herabgesunken, wie nachstehende Ziffern erkennen lassen:

	Japan		Deutschland	
	1947	1946	1947	1946
		(in 1000 Tonnen)		
Januar	0.31	0.44	1.11	—
Februar	0.33	0.64	1.11	—
März	0.43	0.70	1.54	—
April	0.52	0.76	1.74	—
Mai	0.65	0.96	0.98	—
Juni	0.72	1.10	0.77	—
1. Halbjahr	2.96	4.60	7.25	—

Die japanische Produktion ist im laufenden Jahre ständig unter Vorjahrshöhe geblieben, aus Mangel an Rohstoffen vor allem, welche Frage bekanntlich die amerikanische Besetzungsbehörde durch Importbewilligungen zu regeln in der Hand hat. Hiebei ist zu bemerken, daß schon in 1938 die monatliche Durchschnittserzeugung Japans 12 370 t erreicht hatte, an der gemessen die diesjährige völlig unbedeutend ist. Was die deutschen Produktionsziffern anbelangt, so muß beachtet werden, daß diese für die ersten vier Monate die amerikanische und britische Zone zusammen umfassen, von Mai ab indessen lediglich die amerikanische. Die Hauptstandorte der vormaligen deutschen Zellwollfabrikation liegen indessen in der russischen Zone, bzw. in den an Polen abgetretenen Gebieten, über welche keine Produktionszahlen vorliegen.

Ist.

Neue Kunstseideherstellungsmethode. Die AB Cellull in Norköping (Schweden), in welcher Kooperativa Förbundet (Verband der schwedischen Konsumvereine) und die schwedische Textilindustrie je 50% des Kapitals (2,24 Mill. Kr.) besitzen, hat neulich von dem englischen Kunstseidekonzern Courtaulds das Erzeugungsrecht für die nordischen Länder eines ganzgezogenen Kunstseidezwirns nach kontinuierlicher Methode, die seit mehreren Jahren mit großer Ausbeute von der amerikanischen Firma Industrial Rayon Corporation (Cleveland) praktiziert wird, erworben. Die AB Cellull beabsichtigt eine Fabrik mit einer Kapazität von 1800 t jährlich zu bauen.

Spinnerei-Weberei

Klettenzerstörungsapparate

An den Krempelsätzen der Streichgarnspinnerei werden heute in zunehmendem Maße die sog. Klettenzerstörungs- oder „PERALTA"-Apparate verwendet. Dieselben verfolgen den Zweck, die pflanzlichen Unreinigkeiten, wie Kletten, Stroh, Noppen, Schmutzklumpen, ferner harte Fäden, ungerissene Lumpenstücke Knoten usw. weitgehend aus der Wolle zu entfernen. Mit den heutigen, nach den neuesten Gesichtspunkten geschliffenen Walzen ist es möglich, einen Großteil der oben umschriebenen Fremdkörper auszuscheiden. Die den Spinnprozeß beeinträchtigenden Bestandteile werden zu Staub zerquetscht, ohne daß dabei die im Vlies liegenden Fasern vom Apparat beeinflußt oder gar beschädigt werden.

Der „PERALTA" besteht im Prinzip aus zwei aufeinander liegenden, extra harten Druckwalzen, die auf hundertstel Millimeter genau gedreht und geschliffen sind. Diese Walzen laufen in Kugellagern und werden vom Tambour aus angetrieben. Die obere Walze kann mit beliebig gesteigertem Druck, je nach Bedarf gegen die untere eingestellt werden. Das durch den Hacker vom Peigneur abgenommene Vlies wird über ein kurzes Lattentuch, neuerdings über eine feinst polierte Walze zwischen die beiden Druckwalzen geführt. Durch den über die ganze Breite gleichmäßig verteilten Druck werden alle Fremdkörper zu Staub zerquetscht. Teilweise fallen sie sofort heraus, teilweise bei den Wendern und dem Volant der nächstfolgenden Krempel. Das den „PERALTA"-Apparat verlassende Vlies wird wieder über ein Lattentuch bzw. eine polierte Walze den üblichen Weg der Weiterverarbeitung beschreiten.

Der Platzbedarf des Apparates kann mit maximal 65 cm angegeben werden. In der Regel läßt er sich an sämtlichen Krempelsatzsystemen anbringen. Die Frage, wo der „PERALTA" zweckmäßig eingeschaltet wird, richtet sich nach der Anzahl der den Krempelsatz bildenden Aggregate. Prinzipiell soll der Apparat nach der zweiten Maschine angebaut werden. Wenn der Krempelsatz einen Avant-train besitzt, kann ein Einbau nach der ersten Maschine ins Auge gefaßt werden. Voraussetzung hiefür ist, daß das Vlies entsprechend dünn und möglichst